

ANONYM

Zum Schillerfeste

Das folgende Faksimile stammt aus dem Lieferungswerk ›Abendglocke‹, das ab 1870 im Verlag der Gebrüder Münchmeyer, Dresden, erschien. Joachim Biermann konnte vor kurzer Zeit ein Exemplar dieses lange verschollenen Bandes erwerben. Bei der hier abgedruckten anonymen Erzählung ›Zum Schillerfeste‹ aus diesem Band könnte es sich um eine der von May mehrfach behaupteten frühen Veröffentlichungen handeln.

In seinem dem Faksimile folgenden Aufsatz stellt Biermann die ›Abendglocke‹ mit allen noch zu ermittelnden Daten vor und geht der Frage nach, welche Aspekte der Erzählung ›Zum Schillerfeste‹ für eine Autorschaft Karl Mays sprechen könnten. Es folgt ein Aufsatz von Wilhelm Vinzenz und Jürgen Wehnert, die eine mögliche Autorschaft Mays verneinen und die Erzählung in diesem Sinne kritisch untersuchen. Der Abdruck der beiden Aufsätze mit den unterschiedlichen Ergebnissen der Untersuchungen von Biermann und Vinzenz/Wehnert könnte die Basis für eine weitere fundierte Diskussion der möglichen Autorschaft Karl Mays an der Erzählung ›Zum Schillerfeste‹ sein.

Zum Schifferseffe.

Also eine Geschichte von unserm alten, jetzigen Herrn. — Er war so recht ein Mann nach dem Herzen Gottes und nach dem Herzen seines Volkes, noch einer von dem alten, kräftigen Schläge Carl August's oder des Desfauers, und wenn er auch die Hälfte unsers Friedrichs bereits mit überschritten hat, so kennzeichnete ihn doch jene gutmüthige Dersicht, von welcher man vor hundert Jahren wehe erzählen konnte als jetzt. Anna dreißigh ist er mitgewesen als preussischer Oberst oder sonst so was Großes, und da hat er sich seinen Kammerdiener mitgebracht, den er Gott wohl unter welchem Regimente regiments gefunden haben muß. Er war eben so Lang und hart wie der Fürst, der seine achtundsechzig Joll wuß, ebenso dersch und grad, und nahm sich nach gar kein Blatt vor den Mund, wenn er einmal Einem von den Herren ein Abend in's Gebet nehmen wollte. Die beiden Leute kochten prächtig zusammen, und es war eine Lust, sie mit einander conversiren zu sehen. Der alte Gorchardt stand dann austracht und fernsitzend vor seinem Herrn, juste mit seiner Binnzger, denn das wäre gegen die Subordination geschied'n, und bracht den kleinen Hüger bettebe nicht von der Besinnung weg; aber trotz dieses Schwertes in der Haltung konnte man bei Gelegenheit so Manches zu hören bekommen, was in dieser Stellung nicht sollte. Aber, das nehmen Sie mit nicht über, Durchlaucht! Das

bierre und bergleichen vor, die Beigen und Guitarren gar nicht zu rechnen, und als Prinz war er überall herumgeschlagen, wo es Etwas zu klüppern gab. In spätern Jahren besuchte er besonders gern den Stadtkapellmeister Böhmb, den er aber Kapelldirector nannte. Der war ein ausgezeichneter Gelehrter und hatte oft als Kammermusikant in die Stadt gestollt, war aber von seinem Geburtsorte nicht fortzubringen. Sein Sohn ist jetzt fürstlicher Capellmeister und hat also nachgeholt, was der Alte verkannt hat. Der Junge war ganz nach dem Vater gerathen und ein wahrer Notentzeller, mit elf Jahren hat er schon Violinconcerte gegeben, und wenn er bei offenem Casier spielte so kühnliche und präbortierte es über den jungen Marktplatz weg. Er war das musikalische Juwel unlers Städtchens, und durfte selber nie fehlen, wo es einen Dreygymnas gab. All und Young war stolz auf ihn, und besonders war es der alte Oberhardt, welcher ihn in's Herz geschlossen hatte. Als er vierzehn Jahre alt war, that ihn der Fürst an einem großen Musikfeste, und wie betanmen so emtge Jahre nichts von ihm zu sehen. Da wurde aber sein Vater krank und ließ ihn zur Selbstvertheidigung wieder kommen. Die ganze Zeit über war kein richtiges Leben bei uns gewesen, und wir trauten uns beschallt alle auf das Meisten, weil wir wußten, daß

hätte ich geschiedter gemacht". — Das machst Du mir nicht weiß". — Nu, Sapperment, Durchlaucht, ich bin doch alt genug". — Jetztlich war der Fürst eben so alt wie er, und konnte diese Bitte schänden. Das that er denn auch ganz gemüthlich, und, so oft er bei uns war, ich habe die beiden Alten doch nie unwirlich gesehen einander gesehen. Noch heut ist mir's, als sähe ich sie mit ihren knappen Hosen, kurzen Röcken und mächtigen, weißen Bärten zur Hinztergasse hinausspazieren. — Warum der Herr unser Städtchen so lieb hatte, das weiß ich eigentlich nicht so recht. Er war ein großer Musikfreund und sollte auch ein ganz gewöhnlicher Orgelspieler sein, was wir vom Herrn Gantor hörten, der ihn allemal an die Orgel führen mußte, wenn er da war. Der alte Leibdiener mußte dann hinauf auf den Kirchengoben und die Bälge treten; freilich kochte er diese Arbeit nicht eben leidenschaftlich, und es kam oft vor, daß der Wind ausging. Wenn nun der Orgelspieler ungeduldig auftrug, hinaus vor die Treppe rannte und hinaussprüllte: „Oberhardt, Wind, Wind, Wind, alter Knecht, da rief dieser von oben herab: „Wen's mich genug is, der mag sich selber wecheln machen; ich bin Katholik, aber kein Windbeutel". — Bei uns ist nun von jeder die Musik im Schwünge geseher, und so kein der Dert ist. Sie finden doch eine ziemliche Anzahl Ge-

Propaganda.

er seine Fädel nicht gern im Kasten stecken ließ. — Es ging denn auch gleich los, als er kam. Drei Gesangsvereine waren schon da, der Des Meines, welchen der Cantor dirigirte, und der Abdrückung, dessen Director der Abjunct war. Die Abjuncten und Choristen stribeten auch ein hübsches Cypherlied, und zu diesen dreien suchte sich nun der Junge auch ein Mädchen von süssen Würdigen anzuwinnen, die er unter dem Namen Lyra vereinte. Wie der Wind war das erste Concert da, in welchem der junge Verein Ansehendes leistete. Die Mitspieler der andern Vereine wollten gar nicht glauben, daß so etwas möglich sei, weil sie nicht beachteten, daß ein Dilettant, der selbst componirt, die Stücke seinen Kräften anpassen kann. Man fing bald an, eifriglich auf die Lyra zu werben, und überhaupt sahen auch von oben herunter, das heißt vom Stadtrichter und Bürgermeister her, kein so freundliches Wetter zu sein. Man muntelte Anekdoten, und als man endlich ein Wort davon verstehen konnte, so war's die Meinung, daß der junge Papold während seiner Abwesenheit dumme Streiche gemacht und eine ganze Zeit dafür getrunnen hätte. Abgeschick war es schon; denn die Herren Musikfied sind in der Regel mit Wind und Junge etwas schnell fertig, wie mit dem Fiedelbogen, und er selbst machte auch, als ihn die Freunde besuchten, gar kein Hohl daraus und ergüßte die Gesänge sogar oben in der Lunde vor allen Leuten. Damit konnte es sein Benehmen. Dem Jungen konnte Niemand gram sein; aber wenn's ja nur eine Bappatte, und wenn es Bergungen machte, der konnte das hochgeachtete Haupt immerhin schütten; es vermehrte ihn dies Niemand. Ein junges, lediges und hohles Muth schickte gern obsezt aus, und daß man die Ende auch andrerwärts nicht so streng genommen hatte, daß haben wir daraus, daß der

hergehört, daß zwischen den Gesangsvereinen ein Wettbewerb veranstaltet werde, für welchen ein erster Preis von fünfundsiebzig und ein zweiter von fünfundsüßwanzig Thalern ausgesetzt sein sollte. Sie können sich denken, daß da große Regiments unter den Chören herrschte. Die Directoren ließen sich bald die Beine ab; Probe folgte auf Probe, und es war wohl früher in einem ganzen Jahre nicht so viel musirt und getungen worden, als jetzt in vier Wochen. Behermann war neugierig, wie der Probe besommen werde, und an den Probentagen konnte man von den Directoren immer ein Häufchen von Zuhörern sehen, welche sich schon im Voraus ein Urtheil bilden wollten. — Der Cantor dirigirte seine Abjuncten und Choristen und hatte sich ein Stück aus dem Meines gewählt. Sein Sohn, der in Vanger'sch's Lehrert war, nahm seine Stelle beim Directoren ein, da ein Dirigen nicht zwei Vereine leiten sollte, und über die Nacht auf dem Meines ein. Der Abjunct hatte für sich und den Abdrück eine Arie mit Chor aus dem Meines ausgewählt, und der Stadtrichter Papold hatte männlich mit seinen Leuten die Spiritamentalmusik zu diesen Stücken einbringen. Das waren nun wohl Alles recht hübsche Sachen; aber ein merkwürdiges ist noch kein fünfundsiebziges Instrument, und die regierenden Räter der Stadt, welche mit dem Herrn Nachbar der Stadtrichter stribeten, hatten wohl von der sündlichen Capelle einmal etwas gehört, brin gesehen waren sie aber niemals, noch nicht. Aberhaupt dürften Sie sich unter Stadtrichter und Bürgermeister nicht etwa hochgeachtet sich des Namens im Rathescollegium ober hinter den Acten anügen haben, sondern die Stadtrichter, in dessen Familie das Muth aus Späat bisher erblüht gewesen war, muß in

für ein Taufendsthaln Papold war. Sie wußten wohl, daß er nichts Schlechtes bringen werde, und mußten sich ab, hinter das Gesangsritik zu kommen. Wäre es nur halbwegs angekommen, so hätten sie ihn denn die Freude zu Wasser genocht. Der Stadtrichter wohnte in der Neugasse, und sein Garten ließ an den des Meines. Dieser hatte den geschickten Einfall gehabt, von hier aus die Lyra zu besichtigen, und konnte das Gehörte nicht genug beschreiben. Es fanden sich mehrere der Herren bei ihm ein, und es hatte sich, man wußte nicht wie, in der ganzen Stadt den ersten Preis gewonnen werde. Wenn Sie das Leben in solchen Festen erleben können, so werden Sie sich den Reichthümern, die noch dazu dem untersten Stande angehören und von denen wohl keiner einen Begriff von Noten hatte. Welche Schande, von solchen Leuten ausgetrieben zu werden, deren Director noch dazu ein achtzehnjähriges Mädchen war und im Gesangsritik gesehen hatte! Aber, — da hatten sie es ja mit einem Mädel zu, das mußte gang herrlich gehen, wer aber zu demm sein und nicht lange schon darauf kommen konnte! Sie ahnen wohl, was nun wurde? Am Abende vor dem Feste sitzen wir in der Lunde beim Coate, und ich lege eben was mit meinem Leben noch nicht passirt ist, einen Blick auf, da hören wir denausen Afergehörbet; ein Regen fällt an und der alte Oberhaupt tritt ein. „Guten Abend, Mädelchen!“ grüßte er. „Da bin ich wieder mal. Hab' den Karren bei Hofers abgesetzt und die Coatsche übergeben.“ „Können Sie Schillerfest mitmachen? Dünne wird's uns ja süß!“

Zust nach wie vor bei Rigold's ein sprach, wenn er anwesend war. Das geschah regelmäßig zum Wogelstischen und zu den beiden Sabina'schen, an welchen es denn für die liebe Jugend allemal ein Extraplatz gab: Schenken, Alsterhanger, Schwabinger, Köpfigelosen, Schwabinger, und dergleichen. Auf dem Schwabinger hatte er sein besonderes Local, die Herrensäle; hier empfing er die Momente der verschiedenen Corporationen, hier spielte er den Königshorn und die Säulen, und auch an dem Treiben des jungen Volkes, welches zu solchen Zeiten nicht vergessens auf seinen Scheibeltal spezialtete.

"Gehardt, alter Durstige, 's ist doch nirgend's so schön wie hier!" rief er dann wohl einmal aus. "Kost' aber Moos, Durstlaucht." Das haß'n mer ja!" Zu nehmehöhen; ich haß's aus!" Und wenn's dann endlich vorüber war und der Director den Herrn in den Rücken gefahren hätte, er würde er sich regelmäßig mit den stehenden Worten um: "So, in geß's wieder eine Zeit lang bin in der Vorposten haß!" Und es mußte auch so sein; denn die beiden Leute wollten trotz ihrer Jahre gar nicht alt oder bidmehrer gar nicht runglich werden.

Nun können Sie sich wohl erinnern, daß nun Anno neunundfünfzig in aller Welt das Schillerfest feierte. Da uns wurde ein großer Welt- und Gedächtnis veranstaltet: auf dem Marktplatz vor eine Tribüne errichtet, auf welcher der Bürgermeister eine Rede thun wollte, und dann sollte der Zug nach dem Theater gehen, wo Concert und Ball im großen Schwabingerhause die Feierlichkeit vergrößerten und beleben sollte. Mit diesem Concerte hatte es aber eine eigene Bewandnis. Der reiche Actor Schindler in der Unterrolle nämlichsch, der von selber ein eigenhändlicher Kunstgenosse ist, und besonders in die Plastik verwarret ist, hatte hundert Schaler zu dem Zweck

schick einer Person seinen Dünker auf's Ged, ein Strumpfwirter, der neben seinen Kunden auch einen selbstgegründeten Pflanzensverein und eine Selbsttheater bearbeitete, und es selbst nicht verstand, dann und wann mit dem Vogelbauer in Schwabinger über den Berg zu bringen, um sich einen vortheilhaften Verkaufling zu machen. Das nun noch den alten Herrn Kalkor betrifft, so war er schon ungeschickten gewesen über die Abreise, welche man mit dem Schiller trieb, und mochte er außer der Kirche nicht gut leben; im Spitznamen hätte er sich außer der Nase Dand's und den sogenannten Rigold's auch sein Loblied nie bekümmert, und so wäre er am liebsten zu Hause bei seiner langen Pfeife geblieben, wenn ihn nicht die Frau Kalkor auf die Scene armenistlich gemacht hätte, die ihn als Mantrichter zu Thet werde.

Wie es unter solchen Umständen mit der Vertheilung der Plätze und Vertheilung der Plätze ausfiel, konnte man sich leicht denken. Ein Kopfe oder allenfalls ein Kinder von Summet oder Strauß wäre ihnen vornehmlicher gegeben als die schwer verständlichen Handwerker und Beispieler'schen Stücke. Manzigste war man darum, was die Aera singen werde.

Bei dieser glich es am ruhigsten an. Sie hatte ihr Summet im goldenen Theater, und zwar hinten hinaus nach dem Garten, und so konnte man von ihrem Gesänge nichts an hören bekommen. Doch erprobte man das der Ward, daß das Stück ganz unemfindlich schon sei und gerade so Dinge, als ob die ganze Erde auf den Säulen läge, an so sess und die Engel würden im Himmel antworten.

Die Leute trauten auch wohl, warum sie ihr Stück gesehen haben mußten, denn die andern Vereene, in denen sich die paar Wesen befanden, blickten mit Stolz und Beherzigung auf sie herab, konnten sich aber doch einer gewissen Manzigkeit nicht erwehren, weil sie wußten, was

Und hochschuldig, so war's. — Während der Zeit nun hat die Aera ihrer Hauptprobe gehalten und ist der letzte Schluß an das Stück gelangt worden. Was postit aber?

Bringt plötzlich der Wirth den Stadtschreiber in die Stube geführt, der vom Festkommis abgeschrieben worden ist, um die Beschlüsse bestehen zu überbringen.

"Sag kein von den Festordnern abgeh und mach, um Ihnen Ihre Stelle und Ihr Verhalten in und bei dem inopernden Festzuge anzuzeigen und noch einige andre Gegenstände mit Ihnen zu besprechen. Vor allen Dingen aber muß ich Ihnen die Meldung machen, daß Ihre Festtage Kopfe festem angenommen sind, und zu sehen, in welcher Weise ihr bei Zug besetzt werden. Seine Amnestie ist uns nicht nur eine hohe Ehre, sondern auch eine ernliche Mahnung, alle unsre Kräfte anzuhängen, um keine Zurückheit zu erlangen. So treulich Sie diese Mahnung befolgen wird, so unangenehm muß Ihnen die zweite sein, welche ich Ihnen zu bringen habe. Sie hier zugleich eine Antwort auf die Frage, warum nicht auch ein Gedächtnis Ihrer Wette zum Festkommis gemacht worden ist. Da nämlich Durstlaucht in hochst eigener Person am Zuge Theil zu nehmen gesellen werden, so hat man sich veranlassen lassen, welche einer solchen Ehre sich nicht unwürdig gemacht haben. Da nun aber Herr Director nach seiner eigenen Erklärung, in ihnen nicht geachtet werden kann, so — Herr Director hat sich erboten, einen seiner Herren Kollegen zu bezeichnen, die Stellung ihrer Plätze zu übernehmen."

Der Bezeichnete ist ganz richtig sitzen geblieben und hat kalt und verächtlich geblüht: "Ach so, die Herren fürchten sich vor mir." Der Vorsteher aber ist aufgestanden und hat die Hand geboten.

"Meister Wunderlich, ist's wahr?"

„Glauben Sie denn, daß ich einen solchen Spott treiben würde?“
 „Ich frage nur, weil mir eine solche Armfeligkeit nicht möglich war. Sie haben nichts mehr mit uns zu bejwecken; denn wir werden alle zusammen nicht mitmachen. Sagen Sie das den Vätern, die Sie geschickt haben, und kommen Sie ja nicht wieder, denn wir wollen für uns bleiben!“

aufftand und lachend im Saale umherliefte. Da er aber den Gesängen nicht zu finden schien, so wachte er mit den beiden Jünglingen den gewaltigen Schauer und wendete sich laut fragend um.
 „Aber Herr Stadtrichter, wo bleibt denn der vierte Vereini, die Lyra?“

„Die Leute haben sich aufgelöst.“
 „So? Also zwei Preise unter drei Vereinen! Da brauchen Sie sich die Spitze gar nicht zu zerbrechen; Sie dürfen nur die hundert Thaler theilen und jedem dreihundertfünfzig Thaler zehn Silberroschen geben! Aber weshalb machen Sie denn nicht mit? Muß doch ein Grund da sein!“

„Kleinkant antwortete der arme Mann, an dessen Stelle ich jetzt nicht hätte sein mögen: „Wegen ihres Directors.“

„Weshalb denn?“
 „Weil dieser — nicht — mit — Heralmsheim dürfte.“
 „Ah!“ rief er, die Stirne runzelnd, „dürfte? Wer hat es ihm denn verboten? Nur 'raus damit!“

„Wir.“
 „So? Weshalb denn?“
 „Weil er —“
 „Na, weil er?“
 „Bestritt worden ist.“

„So — o — o — o!“ sagte er und brachte die Hand gar nicht vom Schürrenbarte weg.
 „Oberhardt!“
 „Durchlaucht!“

„Wollen gehen!“
 „Gehen, weshalb denn?“
 „Weil wir nicht mitmachen dürfen, mein alter Durchlaucht!“ rief bittend der Stadtrichter, und die anderen Herren erhoben sich ebenfalls beifällig.

hinter. Deshalb war das Volk auch von der hellen Neugierde geplagt worden, wie wohl die Sache ausfallen werde, — und nun war's mit einem Male da, rund und glatt, gang wie es der alte Herr gewohnt war. Der aber drehte sich wieder zu den Anstehenden zurück und sagte:
 „Neh' kann zwar seinen Eingriff in Ihre Sache beschließen; aber Sie werden mir doch ein kleines Privatconcert erlauben, zumal das Interesse der andern Vereine nicht gefährdet werden soll. Sie können zur Preisvertheilung schreiten!“

„Da quakte aber gar kein Mensch hin; denn mittlerweile war Heralmsheim eingetreten, der in die wo in der Nähe gewartet haben mußte. Alles wollte ihn sehen, ihn hören, mit ihm sprechen, ihm die Hand drücken, und der Herr hatte seine Mühe und Noth, ehe er ihn bekommen konnte.“

„Hoff Du nicht ein Stück für heute eingeklinkt?“
 fragte er.
 „Ja.“
 „Was ist's denn?“
 „Ein Ahe Maria.“
 „Componirt?“
 „Von mir.“
 „Ach, möchte es hören.“

„Das ginge wohl an; meine Leute sind ja fastig alle drinnen in der Restauration.“
 „Da hole sie herüber!“
 „Schn waren aber ein halbes Schock Andre nach ihnen gelaufen, und es dauerte kaum zwei Minuten, so fand die Lyra in einem Halbstreife um ihren Director.“

„Nun sollten sie aber das Ser'fen einmal dirigiren sehen. Für einen Receptionist geht's nichts Hübscheres, als eine schmale Bergantäne oder eine halbrunde Nacht, für einen Keller nichts Anmutigeres, als ein gutgeschultes Volk, für einen Tänzer nichts Heizernderes, als eine gute Tänzerin. Dem Musiker geht aber

„Ich frage nur, weil mir eine solche Armfeligkeit nicht möglich war. Sie haben nichts mehr mit uns zu bejwecken; denn wir werden alle zusammen nicht mitmachen. Sagen Sie das den Vätern, die Sie geschickt haben, und kommen Sie ja nicht wieder, denn wir wollen für uns bleiben!“

„Der Heralmsheim ist aber nicht auf die Stelle gefallen, und was braten Sie, was geschieht? Um zehn Uhr losen wir eben die Karten weg, denn länger darf ich wegen meiner Alten nicht weglieben, da hören wir pflöglich Erwas am Platze singen. Heralmsheim ist meine Mühe auf und gang, um mit das Ding in der Nähe zu besetzen. Wer war's? Der Heralmsheim, der dem Fürsten ein Schandlohn brachte. Oben im geoffnen Fenster lagen die beiden Knorrerhäute und schmandeten ihre Stummel. Ich konnte hochgehlich nicht untergeschleiden, welcher von ihnen der Herr war, bis ich endlich seinen Kopf hörte, als das Lied zu Ende war.“

„Nun, bist Du?“
 „Ja, Durchlaucht!“
 „Sag die Leute mal unten warten und komm' raus!“

„Es dauerte lange, bis er wieder kam; aber sein Gesicht glänzte und er lächelte ganz glücklich, als er sagte:
 „Er hat sechs Duzend Baronsche bejwogen, und das Heralmsheim erfährt Ihr nachher.“

„Ich stand ganz in der Nähe und hörte diese Worte deutlich, obwohl ich nicht wußte, was er mit dem Heralmsheim meinte.“

„Nun mußten Sie aber wissen, daß ich Obermeister war und am andern Tage auch mit bei der Speyerie sein mußte. Dornweg gingen die Schützen mit der alten Fahne, die der Herr einmal irgendwo herausgehauen, mitgebracht und der Götze gesteckt hatte, dann kamen die

Bereine, dann die Zimmungen und zuletzt die Wirtsgarde mit ihrem netzwerkartigen weißen Kopfen, denen von dem Flech, welches von den Frauen abspitzte, auch nicht ganz über alle Gesenkt speit wurde. Der Zug ging durch alle Gesenkt und Gesenken, blieb dann auf dem Marke hocken, wo der Wirtsgemeister seine Rede hielt, und ich kann sagen, daß ich recht froh war, als wir endlich auf dem Schießplatze ankamen, so woz stanten mit meine alten Beine von dem vielen Stehen und Gehen.

Wir drei Herren hatte man im Saale des Schießplatzes einen besondern Platz gelaut, auf welchem die drei Stühle für ihn und für den Leibschützler standen; denn der mußte neben ihn, anders war's gar nicht möglich. Etwas seltsam war von ihnen daß Festonmüß, zu dem natürlich die Prekandidaten gehörten, und auf der andern Seite waren die Vertreter der Zimmungen postirt. Dagegen nun der Saal zu den gewöhnlichen geht, welche ich gesehen habe, so konnte man doch auch in der ersten Reihe der Herr an jenem Abende stehen, denn er hatte eine gar gewaltige Stimme und that immer, als stände er mit seinem breiten Brustkasten vor einer ganzen Armes-Brigade.

Nach dem letzten Stücke des eigentümlichen Concerts trat der Stadtrichter vor ihn hin und fragte:

"Erlauben Sie, Durchlaucht, daß das Welt-singen begimme?"

"Ja."

Der Cantor stellte seine Leute auf, und die Gesellschaft ging los. Die drei Stücke wurden ganz hübsch mittheilnehmig vorgelesen. Großes Geleise hatte keiner von den drei Vereinen, und ich muß es sagen, daß es schade um die hunderte Thaler war, welche dem gespielt worden mußten. —

Die geliebten Herren stecken oben die Köpfe zusammen, um mit wichtiger Miene die Beschreibung zu beginnen, als der Fürst umgeblickt

So, Ihr Leute wollt's wohl nicht glauben, daß ich als junger Lieutenant manchen Streich mitgemacht und manchen Studentenstreich abgewertet habe? Und hier mein alter Oberstabsarzt ist gar ein Deserteur ersten Ranges, denn der ist mitten in der Schlacht von der Fahne fortgeschossen!"

"Aber Durchlaucht!"

"Ach, hat sich was zu Durchlauchten! Ich kann Euch natürlich in solchen Dingen keine Vorschriften machen; aber traurig genug ist's. Untereiner giebt sich Mühe, den Leuten Verstand und Nation einzubläuen, und wenn's zum Treffen kommt, so hängt ihnen doch der Kopf hinten! Wenn Einer von einem Vereine ausbaldottet wird, so lasse ich's eher gelten, wenn er aber Müßig ist und noch dazu Dittgent eines solchen ist, so habe Ihr bei einer so allgemeinen Feilschheit kein Recht, ihn auszu-schließen. Ist's eine Schande, wenn er dabei ist, so fällt sie auf ihn und auf seinen Vereine und nicht auf Euch. Und überdies meine ich, wenn ich, der ich Fürst und ein ganz anderer Kerl bin, als Ihr, wenn ich mit ihm verkehre, so wird er Euch auch nicht umbringen!"

Die Hand streich und zog den Bart immer schneller; er ließ die verdrieten Leute stehen und drehte sich nach der andern Seite.

"Herr Musikdirector, ich wünsche Ihnen Sohn zu hören; wollen Sie einmal nach ihm schicken?"

Als wäre es von der ganzen Versammlung zu verabredet, brach bei seinen letzten Worten ein donnernder Beifall aus, und die Vögels wollten trotz seiner Wünsche gar nicht enden. Ich habe Ihnen schon weihen gesagt, daß der Präbost der Knecht der ganzen Stadt war, und es hätte am frühesten Morgen fast eine Rebellion gegeben, als sich das Gerücht verbreitete, daß er nicht mit machen dürfe. Die Leute hatten sich aber beruhigt, weil sie wußten, daß er gestern Abend noch beim Fürsten gewesen sei; denn hatte er früher den Fürst ergötzt, und der ließ seinen Knechtling nicht lügen; dafür sorgte schon der Lieb-

nichts über einen stichigen Dirtingen. Und der hier verstand's nichts los, sondern dem was das Zeug dazu gleich in der Wiege angefangen. So kräftig und doch so leicht, so leicht und doch so zwingend habe ich noch keinen Tacitus handhaben sehen. Aber nicht das Tacitus war es, was die Leute hüth, sondern die Willen und seinen Gesichte nach, sondern der Dirting selbst mit seinen stichenden Augen, jeder reibenden Miene, seiner ansehnlichen Färbung ganze Mann war ja Musik!

Dane daß man es bemerkte, hatte er seine vier hohen Säulen, welche die Cithra's zu singen hatten, auf das Orchester gestellt, wo sie sich im Grunde derselben verbergen, so daß sie von Niemandem gesehen werden konnten. Ebenso war der Stadtpfeifer mit noch drei Waldhornisten in die Orchesterbe gezungen welche noch über dem Orchester saß, hatte sich hinter seine Stimmen gewöhnt und die Cithra nur angelehrt, damit man ihn hören könne. Davon wußten wir aber nichts, sondern erspähen es erst, als die Leute nach dem Stücke wieder zur Treppe herabstiegen. Der Eindruck desselben hing ganz von diesem Horn- und Solocuartett ab, und so eindruck die Instrumentierung und überhaupt der Satz war, so gewöhnlich mußte er entgegen, wenn Alles einander klappete.

Das Stück begann. Ich bin selbst ein alter Musikus und habe mit meinen besten Freunden meine Triller und Sadenzen noch ganz erträglich, auch habe ich manches Stück gehört, von dem auch selbst mitgeschlagen oder gesungen, von weichen ein Anderer kann den Namen kennt, aber so etwas war mit doch noch nicht vor die Ohren gekommen oder verdruck vor dem Mund; denn diese Löwe führte man nicht, sondern man atmete sie.

Leute, ganz leise ging's los, wie das Fürstern in einer Kirche, wenn das Laternenlicht geblutet wird; denn sobald der Chor an, immer härter und schneller, wie ein Adler, der erst langsam

die Flügel fähig, aber je höher er steigt, desto nachlässiger sie hantelt. Und wie dieser hoch oben im Aether pfeifend hin und herumgast, so schweben sie, um in dem reinen Sonnenlicht zu schweben, so hoch das Gewölbe mitten im wässern Schwanne, mitten in der tiefsten Nacht ab, so hoch wir fast erschanden über die Erde da unten, aus welcher wir emporgestiegen waren. Da aber späten sich die Aboliten auf, und mitten aus dem Himmel heraus tönte die Antwort der himmlischen Herrscharen. Wie wußten nicht wo diese Töne herkommen, sie waren da, am uns, aber uns, vor uns, in uns, und es wurde uns zu Mühe vor emporgestiegenen war, als der Engel sie beehrte: „Der Herr Sie schon einmal etwas davon gehört, daß die Tanten und Eltern auch klingen sollen? Ich konnte es immer nicht glauben; denn so etwas will man hören. Aber mitten in diesen Engelsgesang hinein klangen einzelne Accorde und Töne, wie sie auf der Erde gar nicht hervorgerufen werden können, und es überstieg uns ein unwiederliches Gefühl, so fast wie eine Art von Grauen. Unten aber brant je der icher wieder los; oben antworteten die Sellen; ringsum beteten die Sterne, jede Welt ward zum Lobe und jeder Sonnenstrahl zur Beobachtung, o, Du armes Menschlein, wenn Du nur so Groß beschreiben könntest! Und als es sich wieder beschrieb und wie keiner Mühe und Seligkeit aus den Aboliten gestiegen hatte, da kanten die Stimmen wieder nieder zur Erde und lagerten sich um die Äläre, der Glor ward schwebend und immer schwächer, und rector sich endlich wieder in das erste Älären, aus welchem er sich erhoben hatte.

Die Worte, welche geschrieben sind, die habe ich gar nicht gehört; denn eine ächte und rechte Mühe braucht bloß das Wort um dann emporgestiegen, ist je aber zur Sonnenhöhe gekommen, so sperrigst sie sich los, das Wort ruft und sie bewacht sich mit dem Himmelstöne. Denken Sie, daß ein Einziger applaudirt

habe? Kein Mensch, nicht einer! Das Klaffen und Klagen wäre ja auf einen solchen Gesang die reine, pure Stille gewesen. Aber das Aboliten hand einem Leben im Auge, und als der alle Stahnpfeifer den hoch das Stück nicht so hatte angreifen können wie uns, weil er selbst mitgeschlagen hatte, die Reppie verabschiedet kam und seinen Sohn in klammern Klängen vor den Keuten untrante, da bin ich alter Mann nicht der Günstige gewesen, der laut geschluchzt hat.

Ueber das eisigere Gefühl des Stierhies aber hat das Wettertauchen Gestalt wie an heißen Sonnenenden, wenn das Wasser nieber weil und hoch vor lauter Stille nicht kam, und als er sich endlich zu den alten Zeitgenossen gewendet und in besten Augen die Gedächtnisse seiner ganzen alten Leben zum ersten Male hat schimmern sehen, da ist's in seiner Stimme gewesen, als müßte er Erwas schauerterschrecken, was er Niemandem sehen lassen wollte.

„D' Himmel, Eberhardt, das war was!“
 „Da ist unferm Herrgott seine ganze Arbeit erledigt losgewesen, und ich aber über hab' erdentliche Lust gefreut, hab' hauf zu freigen. Durchlaucht, nehmen Sie mir's nicht übel, aber das klingt anders, als Ihre Dagestalt gewalt!“

„Schling sie auch nicht wieder; müßte mich vor mir selber schämen nach einer solchen Mühe.“

„Gott sei Dank!“ —
 „Nun, Komme her! Das Klingt, und das hast Du selber gefreut?“

„Ja, Durchlaucht!“
 „Und wo denn?“
 „In Gschlinghause.“

„Nun, du denn da Papier und Feder gehabt?“
 „Nein, ich hab's im Kopfe gehabt.“

„Da darf aber auch ein solcher Kopf nicht zu Grunde gehen!“
 „Und sich halb zur Versammlung wenden, hab' er fort.“

„Das ist nicht, Durchlaucht!“
 „Ja, du wollen mit dem in Gottes Namen d'hauf los fahren. Seht wohl, ihre Leute und merkt's Gung: Der Käthold hat meine Gedächtnisse gelungen!“

„Und der alte Eberhardt hat sich wie gewöhnlich noch einmal her ingereut und gemunt:“
 „Aber, Kinder! Wenn er da d'rin fortgeht, kommt ich auch nicht wieder, adies!“

„Die Geisse sind verabschiedet, daran ist nicht zu rütteln. Aber Dem Lutz ist doch das beste geworden, und Du sollst nicht zu kurz kommen, einmal ich mir den Gesang doch erst bestellt habe. Dar die Gera ein Instrument?“

„Nein.“
 „Gut; Ihr sollt einen Fingel haben, der mehr werth ist, als die beiden Äreie zusammen; werde ich in den nächsten Tagen schicken. Dich aber, mein Junge, habe ich eigentlich überblümmert, weil ich hier laut und eifertlich über Dich verhandelt habe. Es wird Dir d'rum für's Erste hier nicht sonderlich gefallen werden, und da will ich Dich denn auf ein paar Jahre nach Italien schicken, damit Du vollendet lernen kannst was zu einem tüchtigen Musikmeister gehört!“

„Harte man wozhin nicht geschickt, so ging's aber nun los; huryel meine Hände haben noch am andern Tage gebrannt, wie eine spanische Flegel, und die beiden Käthold's sind aus einer Hand in die andere geflohen. Von einem Jesuiten war auch nicht das Geringste mehr zu spüren; denn der Herr war Herr und König im Coele, und ich glaube, daß er nie so viel Liebe und Verehrung zu sehen bekommen hat als am jenem Abende. — Während er war wird über seine Art und Weise lächerlich und die Ästhen zucken, wir aber haben von Tag noch nicht verstanden, an welchem er zum letzten Male bei uns gewesen ist, und die ganze Stadt kennt die Aere, welche er beim Abschieden mit dem Diener gewechselt hat:“

„Zum Eberhardt hättest Du's denn das Mal auch besser gewechselt?“

„Gung, gewiß nicht, Durchlaucht!“

„Ja, du wollen mit dem in Gottes Namen d'hauf los fahren. Seht wohl, ihre Leute und merkt's Gung: Der Käthold hat meine Gedächtnisse gelungen!“

„Und der alte Eberhardt hat sich wie gewöhnlich noch einmal her ingereut und gemunt:“

„Aber, Kinder! Wenn er da d'rin fortgeht, kommt ich auch nicht wieder, adies!“

„Das ist nicht, Durchlaucht!“

„Ja, du wollen mit dem in Gottes Namen d'hauf los fahren. Seht wohl, ihre Leute und merkt's Gung: Der Käthold hat meine Gedächtnisse gelungen!“

„Und der alte Eberhardt hat sich wie gewöhnlich noch einmal her ingereut und gemunt:“

„Aber, Kinder! Wenn er da d'rin fortgeht, kommt ich auch nicht wieder, adies!“